

Husten

Während Arzneien, mit denen sich Husten erfolgreich behandeln ließ, alleine für sich genommen schon ganze Bücher füllen würden, sind *Phosphorus* und *Hepar sulfuris* zwei führende Arzneien, wie schon zuvor erwähnt. Zwei weitere aus der homöopathischen Erste-Hilfe-Apotheke sind

- 1.) *Spongia tosta*, der Seeschwamm, eine Standardarznei für **Krupphusten**, **Kehlkopftzündungen** und **Bronchitis**, deren Merkmale ein **bellender Husten** ist, und wozu auch **Herzklopfen** und **Angst** gehören. All diese Symptome **verschlimmern sich des Nachts** und ebenfalls durch **Kälteeinwirkung** und erfahren durch den Einfluss von **Hitze** eine **Besserung**.

Ein Fall von asthmatischem Husten

Eine 55jährige Frau, die in der Vorgeschichte während ihrer Kindheit Asthma gehabt hatte, das erfolgreich durch Allergieimpfungen (Desensibilisierung bzw. Hyposensibilisierung) behandelt worden war, suchte wegen eines erneuten Auftretens dieser Erkrankung, die nun ernstere Ausmaße angenommen hatte, meine Hilfe. Diese Beschwerden kehrten schon seit etwa zehn Jahren immer wieder. Konventionelle Behandlung hatte sich hierfür als nur oberflächlich hilfreich erwiesen. Die Frau war insbesondere empfindlich gegenüber Tabakrauch und kaltem trockenem Wetter, und oft wachte sie des Nachts mit einem Panikgefühl auf. Dabei hatte sie das Empfinden, dass sich ihre Luftwege verschließen würden. Diese Symptome erinnerten sie sehr an ihre Kindheit. Darauf folgte ein „rumplender“, feuchter Husten, der schließlich die Luftpassage vom Schleim befreien konnte und in diesem Bereich Erleichterung verschaffte.

Nach ein paar Gaben *Spongia C200* lockerte sich der Husten, und die übrigen Symptome besserten sich so sehr, dass die Patientin ihre Körperertüchtigungen ohne Keuchen durchführen und auch wieder ohne Unterbrechung schlafen konnte. Zu alledem versetzte ihr Krankheitszustand sie nicht länger in Ängste, so dass sie den Mut fand, auf eigene Faust ihre Medikamente um die Hälfte zu reduzieren. An diesem Punkt ihrer gesundheitlichen Entwicklung unterbrach sie zunächst einmal die homöopathische Behandlung, da sie mit dem erreichten Grad der Besserung zufrieden war und ihn auch während der vergangenen fünf Jahre hat aufrecht erhalten können. Mir wäre es allerdings lieber gewesen, wenn sie die Behandlung fortgesetzt hätte, um sie zu einem gänzlich erfolgreichen Abschluss zu bringen.

- 2.) *Antimonium tartaricum* oder *Tartarus emeticus*, ein organomineralisches Salz, eignet sich ausgezeichnet für **Bronchiolitis** bei kleinen Kindern, aber

auch für die Behandlung von **asthmatischer Bronchitis** bei Menschen jeden Alters, denn es ist berühmt für seine Linderung von **Hustenanfällen in der Nacht**, welche in **Würgen** oder **Erbrechen** enden. Dabei besteht **Keuchen**, **Atemnot** und **Schleimrasseln**, jedoch kann nur **sehr wenig Auswurf** herausgebracht werden.

Ein Fall von allergischer Bronchitis und Krupphusten

Aufgrund einer langen Vorgeschichte sich wiederholender Mittelohrentzündungen, Bronchitiden und Krupphusten seit seiner frühesten Kindheit hatte ein vierjähriger Junger immer wieder über lange Zeiträume hinweg Antibiotika einnehmen müssen, wobei er auf einige dieser Medikamente allergisch reagierte. Die Röhrrchen in beiden Ohren, die herausgefallen und ersetzt worden waren, aber auch eine chirurgische Entfernung seiner Rachenmandeln und Rachenwucherungen gehörten zum Beschwerdebild. Diese Operationen brachten für einen Sommer, leider aber auch nicht länger, eine ganz klare Besserung seines Gesundheitszustandes.

Nach einem Monat *Calcarea sulfurica* C12 und ein paar Gaben der C200 dieses Mittels zu einem späteren Zeitpunkt ging es dem Jungen monatelang gut. Seine Allergietests zeigten umgekehrte Werte in Richtung zunehmender Normalität, was seinen Kinderarzt in Erstaunen versetzte. Das allerbeste aber war, dass er sein Ventolin-Spray bis zum Herbst nicht mehr brauchte. Dann aber entwickelten sich ein Husten und eine Kehlkopftzündung, und bei diesen Beschwerden erwies sich nun *Spongia* C30 als sehr hilfreich.

Während der Allergiezeit im Frühjahr kehrte sein alter Husten in Anfällen zurück. Dabei hustete er tief aus der Brust heraus – während des Essens oder nachts im Schlaf. Der Husten hörte sich feucht an, jedoch konnte das Kind keinen Auswurf fördern. Der Husten war begleitet von weinerlichem und reizbarem Verhalten, wie dies schon stets anlässlich solcher Erkrankungen in der Vergangenheit der Fall gewesen war. Nach einer Gabe *Antimonium tartaricum* C200 und einem Fläschchen der C12 dieses Mittels, das er nach Bedarf einsetzen sollte, verschwanden seine alten Beschwerden kleinlaut und bescheiden innerhalb weniger Tage und traten nicht mehr auf. Seine allgemeine Gesundheit hielt sich ausgezeichnet bis zu dem darauf folgenden Jahr, als das ganze Syndrom mit aller Macht zurückkam und die Eltern des Kindes Zuflucht zu Ventolin, Chromoglicinsäure und auch Kortisonspray suchten. Diesmal aber erzeugte die homöopathische Arznei, um welche die Eltern abermals baten, sogar noch bessere Ergebnisse: Fortan gab es keine Bronchitis mehr, auch kein Keuchen, und während der vergangenen zweieinhalb Jahre hat der Junge keine konventionellen Medikamen-

te mehr gebraucht und benötigt nichts anderes als eine gelegentliche Gabe seiner
Arznei *Antimonium tartaricum*.